

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tags.
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 142

Donnerstag, 26. November 1903

42. Jahrgang.

Die Wahl des I. Wahlkörpers in den Marburger Gemeinderat.

Marburg, 26. November 1903.

Morgen finden die Wahlen in die Gemeindevertretung ihren Abschluß. An diesem Tage wird noch der erste Wahlkörper zehn Kandidaten wählen, die das Vertrauen der Bevölkerung in so großem Maße genießen, daß man mit vollster Zuversicht Gemeinderatsmandate in ihre Hände legen kann. Mit einem glänzenden Siege haben die heutigen Gemeinderatswahlen begonnen und hoffentlich werden sie auch mit einem solchen schließen. Diese Hoffnung ist umso berechtigter, als die Bevölkerung Marburgs schon in den beiden ersten Wahlgängen bewiesen hat, daß sie in Bezug auf politische Gesinnung und Reife in allererster Reihe zu stehen kommt, denn mit einer seltenen Einmütigkeit und einer außerordentlichen Opferwilligkeit haben sich sämtliche deutschfreihetlich gesinnten Kreise zusammengeschlossen, um durch gemeinsame Abwehr gemeinsamer Feinde den deutschen Charakter unserer Stadt zu wahren und zu befestigen. Heute kann Marburg nicht nur den übrigen Provinzstädten, sondern auch der Hauptstadt Steiermarks zum Vorbilde dienen, denn sie hat ein leuchtendes Beispiel dafür gegeben, daß wenn wir Deutsche einig vorgehen, wir eine Macht sind, an der sich alle klerikal-slovenisch-sozialdemokratischen Anstürme brechen müssen.

Um aber einen endgiltigen Sieg zu erzielen, ist es notwendig, daß auch im ersten Wahlkörper die von den Deutschfreihetlichen aufgestellten Kandidaten durchbringen. Der „Allgemeine deutsche

Wahlausschuß“ hat auf Grund gemeinsamer Vereinbarungen nun eine Wahlwerberliste zusammengestellt, die gewiß nach jeder Richtung hin allen Wünschen der Bevölkerung Rechnung trägt. Es sind dies die Herren:

Bancalari Josef, Direktor der Sparkasse.

Franz Josef, Mühlenbesitzer.

Göb Anton, Brauereibesitzer.

Dr. Grögl Raimund, Hausbesitzer.

Liebisch Anton, k. k. Landesgerichtsrat.

Dr. Lorber Heinrich, Rechtsanwalt.

Nödl Josef, Ingenieur.

Pfimer Karl, Landtagsabgeordneter.

Dr. Raf Almand, prakt. Arzt.

Schmidl Karl, Lehrer.

Es sind somit jetzt nur Herren aufgestellt, die bereits auf eine langjährige, überaus erspriechliche Tätigkeit in der Gemeindevertretung zurückblicken und deren Wiedereintritt gewiß auch nur auf das freudigste zu begrüßen ist. Sehr zu begrüßen ist es auch, daß die Herren k. k. Landesgerichtsrat Liebisch und Mühlenbesitzer Franz sich bereit erklärt haben, Mandate anzunehmen, namentlich in ersterem wird unsere Stadtvertretung eine außerordentlich schätzenswerte Kraft gewinnen.

Die deutschen Wähler von Marburg werden daher gewiß mit Eifer und Freude an diesem letzten Wahlgange sich beteiligen, gilt es doch auch

diesmal wieder, bewährte und in höchstem Maße vertrauenswürdige Herren in die Gemeindestube zu bringen. Die Mandate des ersten Wahlkörpers sind gewiß bei diesen Wahlwerbern in den besten Händen und wo ihre Namen genannt werden, da müssen alle Quertreibereien aufhören, denn kein deutschfreihetlich gesinnter Wähler wird es mit seinem Gewissen vereinbaren können, am Tage der Wahl nicht für diese Liste eingetreten zu sein.

Es wird daher wohl keine trügerische Hoffnung sein, wenn wir der Ueberzeugung Ausdruck geben, daß auch der morgige Tag gleich seinen beiden Vorgängern zu einem Ehrentage in der politischen Geschichte Marburgs sich gestalten wird. Immerhin aber ist es dringend geboten, auch morgen alle Kräfte anzuspannen und nicht am Ende gar zum Schlusse in dem bisher so großartig betätigten nationalen und freiheitlichen Eifer zu erlahmen, denn Ueberrumpelungen sind nicht ausgeschlossen. Kein Wähler versäume es daher, mit dem Stimmzettel in der Hand seiner Gesinnung Ausdruck zu geben, gilt es ja das Werk zu Ende zu führen, das am 19. November so glorreich begonnen wurde. Ein leuchtendes Beispiel deutscher Treue und deutschen Gemeinnes hat mit dem bisherigen Ausfall der Wahlen Marburg gegeben. Mit berechtigtem Stolz darf die deutsche Bevölkerung unserer Stadt von sich sagen, daß sie einen erhebenden Beweis von Strammheit und Charakterfestigkeit erbracht hat. Möge dies für alle Zukunft die günstige Vorbedeutung dafür sein, daß Marburg nach wie vor ein uneinnehmbarer Hort freiheitlichen Deutschtums sein und bleiben wird.

Das verhängnisvolle Kreuz.

Sozialer Roman von Franz Bister.
(8. Fortsetzung.)

Paolo schlug ein Kreuz, richtete ein kurzes Gebet an die Madonna und schnitt das Schilf durch, nahm den Leichnam in seinen Arm und fuhr hierher.

Alles rannte zusammen und gleich erkannten wir die arme Gräfin.

Paolo lief aufs Schloß und erhielt von dem Grafen eine große Summe Geld, ich glaube gar tausend Lire, so daß wir heiraten können. Die Ente aber hat Paolo nicht mehr gefunden.“

In tiefes Nachdenken verloren, blieb ich sitzen. So rasch also hat sich die böse Prophezeiung an beiden erfüllt. Zwei blühende Menschenleben waren zu gleicher Stunde als Opfer einer geheimnisvollen Kraft gefallen, welche beweisen wollte, daß sie noch nach Jahrhunderten ihre ursprüngliche Kraft nicht verloren habe.

Den Schluß dieser Geschichte kennen Sie ohnehin.

Da ich der Gattin meines Freundes nichts von seinem Nachlasse übergeben konnte, so behielt ich die Papiere bei mir und die Wertgegenstände ich seinen Eltern.

Leider befand sich auch das unglückbringende Kreuz darunter, das mir ordentlich unter den Händen brannte.

Ich bedaure nur, daß ich meiner ersten Regung nicht folgte und es nicht in den See warf,

denn dann wäre mir der Schmerz erspart geblieben, es an Ihrem Halse, Baronin, zu sehen und zu bemerken, daß Sie mit demselben Leichtsinn — verzeihen Sie den etwas harten Ausdruck — der düsteren Prophezeiung spotten, wie Ihr unglücklicher Bruder.

Doch ich hoffe, daß Sie jetzt, nachdem Sie den Fluch dieses gräßlichen Amulettes kennen, nicht länger zögern werden, es wegzugeben.

Ueberlassen Sie mir das Kreuz, ich reise noch einmal nach Oberitalien und lege das Kreuz auf das Grab der armen Marietta. Dort kann es wenigstens niemandem mehr Unglück und Tod bringen.

Nicht wahr, Sie geben mir das Kreuz? — so schloß in bittendem Ton der Sägeroffizier seinen Bericht.

„Jetzt weniger als früher, jetzt hat das Kreuz erst Wert und Interesse für mich“, entgegnete die Baronin.

„Sie werden doch nicht glauben, daß ich Ihre abergläubischen Schrecken noch unterstütze? Was haben Sie mir denn eigentlich bewiesen?“

Nichts. Mein Bruder fiel in der Schlacht, ein Schicksal, welches tausend andere ohne Kreuz auch traf.

Seine Frau war erregt durch den fanatischen Glauben an das Kreuz und durch dessen Verlust, sowie durch die Trennung von dem Geliebten und die Sorge um sein Leben; wie es nun häufig bei zarter organisierten Naturen geschieht, bildete sich bei ihr eine Art somnambulen Zustandes aus, sie kam in einen geheimnisvollen unerklärlichen, aber

immerhin möglichen Rapport mit dem Manne ihrer Liebe und sie fühlte dessen Ende, das sie ohnehin schon als bevorstehend betrachtete.

In ihrer Ueberpanntheit wollte sie nun jenseits mit dem Geliebten sich vereinigen, da die Verbindung auf Erden gelöst war und sie gab sich selbst den Tod.

Derartiges können Sie fast täglich, wenn auch nicht unter so romantischen Verhältnissen erleben.

Ich meine nun, Sie beschuldigen ganz grundlos mein Kreuz als Urheber dieser bedauernswerten Unfälle.“

„Aber Baronin, Sie haben doch gehört, daß sich eine Prophezeiung daran knüpft und ich glaube, der Mensch sollte sich nicht mutwillig in einen Kampf mit geheimnisvollen Mächten einlassen, noch weniger aber dieselben geradezu herausfordern.“

„Lieber Freund, Sie sind unverbesserlich abergläubisch, aber Ihrer übrigen trefflichen Eigenschaften wegen will ich Ihnen diese eine kleine Schwäche gern verzeihen“, sagte mit liebewürdigem Lächeln die Baronin, „ich danke Ihnen für Ihre Erzählung, für Ihre meinem Bruder erwiesene Liebe und bitte Sie, uns recht oft zu besuchen, aber quälen Sie mich nicht mehr um das Kreuz.“

Der Sägeroffizier erhob sich, küßte die ihm dargebotene Hand und sagte mit traurigem Tone:

„Also es ist Ihr fester Wille, sich von diesem unglückseligen Amulet nicht zu trennen?“

„Mein fester, durch nichts zu erschütternder Wille“, lautete die energische Antwort.

„Leben Sie wohl; möge sich Ihr Vertrauen erfüllen und die Prophezeiung zuschanden werden.“

Politische Umschau.

Inland.

Nach uns der Zusammenbruch.

Ueber den Fall Tisza-Koerber schreiben die „Leipziger Neuesten Nachrichten“: „Der Tisza-Koerber-Streit war etwas barock vom Zaune gebrochen, aber er hat seinen Grund: Tisza wackelte mit dem Stuhle, um nicht mit ihm zusammenzubrechen. Die Selbstregulation, zu der Kaiser Franz Josef sich durch die Zugeständnisse bei der Ernennung Tiszas bequem hat, waren wohl Wasser auf die magyarische Mühle, aber sie verlangt nicht ein Wächlein, das leise plätschernd durch ihre Räder rinnt, sondern den Sturz des Stromes, der gewaltig die deutschen Schranken durchbricht und alles zermalmt, was an das Germanentum erinnert. Wenn nun auch Tisza berufen ist, als Schleusenwärter dieses Stromes die Staumwehr geschlossen zu halten, so konnte er sich doch in eigenem Interesse der Versuchung nicht erwehren, die Schleusen ein ganz klein wenig zu öffnen, um dem übermächtigen Wasserandrang abzuwehren. Daß die Anrennung Oesterreichs, die dabei unumgänglich war, hier um so schwierigere Situationen schaffen mußte, machte ihm wenig Sorge. Von oben her, dessen mochte er sicher sein, drohte ihm eine Gefahr kaum; der ungarische Ministerposten ist nicht gerade von Präbenden umlagert. Und er mag richtig kalkuliert haben. Freilich kostete ihm sein Vorgehen eine Anstands- und Entschuldigungsvisite bei dem österreichischen Kollegen, aber sein Zweck war erreicht: er hatte sich das Haupt mit einem leuchtenden Magyaren-Glorienkranz umwoben. Das übrige überließ er dem Kaiser und Herrn Koerber, dem ja die Beschwichtigungsversuche der Oesterreicher nichts neues sind. Eine endgiltige Versöhnung der beiden Reichsgegenseitigen wird ja doch nicht möglich sein. Man arbeitet von der Hand in den Mund — so lange es geht. Nach uns der Zusammenbruch!“

Die italienischen Universitätskurse in Innsbruck.

Zur Abhaltung der Vorträge über Petrarca, dessen Leben und Werke, mit welchen die freien italienischen Universitätskurse im Vororte Innsbruck inaugurieren sollten, war der Literaturhistoriker und Lexikograph de Gubernati dort eingetroffen. Da die Ankunft des Gelehrten schon seit einigen Tagen bekannt war, hatten sich auf dem Platze vor dem Bahnhofe zahlreiche deutsch-nationale Studenten eingefunden, welche den italienischen Gelehrten mit Pfeifen und Pfuirufen empfingen. Um 5 Uhr sollte im Saale des Hotels „Oesterreichischer Hof“ die erste Vorlesung abgehalten werden. Zu diesem Zwecke hatten sich etwa 150 italienische Hörer eingefunden, welche Gubernati mit stürmischen Ova-

tionen begrüßten. Raum hatte er das Wort ergriffen, als ein Kommissär in Begleitung von Gendarmen eintrat, und dem Vortragenden ein Dekret überreichte, durch welches die Abhaltung des Vortrages untersagt wurde. Die Versammlung protestierte stürmisch. Gubernati konnte noch der Zuhörerschaft zurufen: „Ich werde Eure Grüße überbringen“, worauf er den Saal verließ. Draußen stand eine Menge deutscher Studenten, welche die italienischen Studenten mit Pfui- und Perent-Rufen empfingen, worauf sie die „Wacht am Rhein“ sangen. Die Italiener erwiderten die Pfiffe und Schimpfwörter und sangen nationale Lieder. Schließlich mußte der Bürgermeister des Vorortes Wilten intervenieren. Nach einer halben Stunde war die Demonstration zu Ende.

Zur Auswanderung der evangelischen Deutschen aus Galizien.

In der soeben erschienenen Nummer der Vieleser „Evangelischen Kirchenzeitung“ beschäftigt sich Prof. Harlos mit dem Ergebnisse der in Bemberg stattgefundenen Versammlung evangelischer Lehrer und Presbyter, in welcher eine Resolution gegen die Auswanderung angenommen wurde. Die Entschliebung, führt Prof. Harlos aus, habe keine praktische Bedeutung, weil sich die Kolonisten nicht nach Versammlungsbeschlüssen, sondern nach ihrem eigenen Urteil richten werden. In der Hauptsache aber sei keine Einigung erzielt worden. Die Folge werde ein langsame Dahinsinken einzelner deutsch-evangelischen Gemeinden Galiziens sein. Professor Harlos bezweifelt die Lebensfähigkeit der etwa 60.000 evangelischen Deutschen in Galizien, die auf 200 meist kleine Ortschaften verteilt sind. Er begründet dies mit dem Mangel nationaler Stützpunkte, dem angriffsweisen Vorgehen der Polen in Schule, Amt und Öffentlichkeit, mit der wirtschaftlichen Abhängigkeit von polnischen Kreditinstituten u. s. w. Dazu komme die offenkundige Feindseligkeit des galizischen Landesausschusses gegenüber den deutschen evangelischen Schulen, welche der Landesausschuß durch öffentliche Schulen mit polnisch gesinnten Lehrern ersetzen will. Prof. Harlos kommt nach seiner besten Ueberzeugung zu dem Schlusse, seinen Volks- und Glaubensgenossen in Galizien wäre nur die Uebersiedlung nach Posen zu empfehlen, in Galizien kämpfen sie für eine verlorene Sache, während sie in Posen dem Deutschtum und der evangelischen Kirche erhalten bleiben.

Ausland.

Die Vorgänge in der Türkei.

Die griechische Presse gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß der Aufenthalt des Königs Georg in Wien im Hinblick auf den Stand der Balkanangelegenheiten politischen Wert hatte. Der weitverbreitete „Empress“, welcher früher Oesterreich-Ungarn gegenüber eine kühle, fast unfreundliche

Haltung einnahm, äußert sich jetzt dahin, daß, obgleich der Aufenthalt des Königs in Wien, der daselbst alljährlich einige Zeit zu weilen pflegt, keinen offiziellen Charakter trage, er diesmal eine erhöhte Bedeutung habe. Oesterreich-Ungarn habe sich in den letzten Jahren als ein guter Freund und als ein noch besserer Ratgeber für Griechenland erwiesen, die Ratschläge des Wiener Kabinetts werden folglich sehr wertvoll und ersprießlich für Griechenland sein. Die Agence Telegraphique Bulgare meldet: Kürzlich erklärten sich vierzehn makedonische Flüchtlinge bereit, in ihre Heimat zurückzukehren und wurden zu diesem Behufe seitens des türkischen Kommissariats in Sophia mit ordnungsgemäß ausgestellten Pässen versehen. Auf Anraten des Kommissariats begaben sie sich über Serbien nach Makedonien; doch wurde ihnen an der türkischen Grenze bei Zibestische der Eintritt in die Türkei verweigert. Eine Kennzeichnung der türkischen Zustände bietet die Absetzung des Wali von Konia, Tewfik Bey, der früher an der Spitze des Vilajets Saloniki stand. Er gilt als ein sehr fleißiger, intelligenter und gewissenhafter Funktionär, aber auch als sehr empfindlich und durchaus nicht zum gedulden Hinnehmen tadelnder Bemerkungen geneigt. Als nun vor kurzem der mit der Inspektion der Finanzverwaltung des Vilajets betraute Staatsrat Bekir Kiamil Bey einiges bemängelte, kam es zwischen beiden zu einem Konflikt, der zur Folge hatte, daß der Wali den Staatsrat „wegen ungebührlicher Redeweise gegen einen Generalgouverneur“ unter Bedeckung nach Konstantinopel zurücksandte. Der Großvezier hat jedoch die von Bekir Kiamil Bey geübte Kritik und dessen Beschwerden als berechtigt erkannt und die Enthebung des Wali Tewfik Bey erwirkt, an dessen Stelle der Sekretär im Vilajet, Fais Bey, ernannt wurde.

Tagesneuigkeiten.

(Ein Prügel-Pfaffe.) Aus Wels wird gemeldet: Bei dem Lambacher Bezirksgerichte wurde gegen den römisch-katholischen Pfarrer Kachelberger die Strafanzeige erstattet, weil der Pfarrer bei dem Unterricht ein kleines Mädchen mißhandelt hatte. Das Mädchen ist nicht unbedenklich erkrankt.

(Ein schreckliches Schauspiel.) bot sich an einem der letzten Tage in der belgischen Station Chaudfontaine den zahlreichen Personen, die auf dem Bahnhofe die Ankunft des von Berviers kommenden Zuges erwarteten. Als nämlich dieser Zug einlief, sahen die auf dem Perron befindlichen Reisenden und Beamten mit Entsetzen, daß sich aus einem der Kupeefenster ein Mann herauslehnte, dessen Kopf eine unförmliche blutige Masse bildete. Auch die Außenseite der Kupeetür, sowie das Trittbrett waren über und über mit Blut bespritzt. Sowie der Zug hielt, eilten mehrere Beamte herbei, die den bewußtlosen Menschen

Mißmutig und nachdenklich entfernte sich Herr von Wald, überzeugt, daß der frivole Uebermut der Baronin gerade so an ihr sich rächen werde, wie an ihrem Bruder.

Er fühlte nahendes Unglück, ohne zu wissen, von wo es komme.

Viertes Kapitel.

Späte Liebe.

Die Türe des Salons hatte sich hinter dem Jägeroffizier geschlossen und Leonie Wellheim war allein. Nachdenklich saß sie in der Ecke des Sophas und starr blickte ihr Auge auf das Kreuz, das sie noch immer in den Händen hielt. Das sonnige Lächeln aber war aus ihrem schönen Gesichte geschwunden, finster, fast drohend war der Ausdruck desselben geworden, und eine tiefe Linie, welche nur Schmerz und Kummer zeichnet, umrandete den feinen Mund.

„Unglück sollst Du mir bringen, Du armes Kreuz“, sprach sie leise vor sich hin, „lächerlich, das Unglück war schon vor Dir da, es kam mit dem Tage, wo man mich unerfahrenes Mädchen an einen Wüstling verkaufte, den ich nun meinen Gatten nennen muß. Je länger wir zusammen leben, desto größer wird mein Elend, meine Verachtung vor diesem Manne, welcher kein besseres Gefühl kennt und nur in frivoler und gemeiner Gesellschaft Vergnügen und Befriedigung findet. Solch ein Leben ist ein Unglück, schwerer und drückender, als Not oder Tod. Ja, den Tod würde ich als Erlöser betrachten. Für mich also ist der Besitz dieses Kleinods gänzlich ungefährlich,

denn ich habe nichts zu verlieren und niemand verliert an mir etwas. Ich bin allein, allein in der Welt.“

Die schöne Frau neigte den Kopf und eine heiße Thräne fiel auf das Kreuz.

Dann, als schämte sie sich der weicheren Regung, strich sie sich mit der Hand über die Stirne, hob das gesenkte Haupt und sagte laut:

„Weg mit den trüben Gedanken, der Mensch ist nicht geboren, um glücklich zu sein, getäuschte Hoffnungen und schweres Leid sind unsere treuen Gefährten und niemand hilft sie uns tragen. Jeder für sich, Gott für alle.“

„Natürlich, wenn man Freundschaft und Liebe kalt zurückweist, dann bleibt man allein“, sagte eine tiefe, wohlklingende Stimme.

Erschreckt sah sich die Baronin um:

„Ah, Herr von Tannen, Sie kommen ja wie ein Geist, unhörbar und unsichtbar.“

„Ich bin schon geraume Zeit hier“, sagte der Baron. „Ich vermutete Sie nicht in dem Salon; und trat ein, das Geräusch der Türe mußten Sie überhört haben und die schweren Teppiche dämpfen den Tritt. Ich wollte Sie in Ihren Reflexionen nicht stören, aber ich bitte, geben Sie sich meiner wegen keine Mühe, zwingen Sie sich nicht das konventionelle Gesicht, die heitere Miene und den freudigen Blick auf. Ich habe genug gehört, um zu wissen, daß dies alles nur eine Maske für die Welt ist.“

„Sie haben gelauscht, das ist wahrlich nicht schön von Ihnen.“

„Was ich erlaucht, das ist mir längst bekannt und einem wahren Freunde gegenüber ist es wohl kein Unglück, wenn man einmal sich gibt, wie man ist und nicht nur so, wie man der Welt gegenüber scheinen will. Ich bin Menschenkenner genug, um zu wissen, daß Sie nicht zufrieden sind, nicht zufrieden sein können, aber ich hielt Sie für blästert. Die meisten Frauen sind eitel, oberflächlich und gefallsüchtig, ihnen genügen eine glänzende Existenz, reiche Toiletten, Bälle und rauschende Vergnügungen, um sie für die Leere in ihren Herzen zu entschädigen. Ich redete mir nun ein, Sie gehören ebenfalls zu dieser Kategorie von Frauen, welche in einem Taumel von Vergnügungen Ersatz für ein verlorenes Leben suchen. Ich habe mich getäuscht und ich bitte Sie deshalb um Verzeihung.“

„Was gab Ihnen ein Recht zu einem solchen Urteile?“

„Das ist schwer zu sagen und ich fürchte, meine Argumentation wird Sie erzürnen.“

„Sprechen Sie, ich gebe Ihnen General-Pardon. Einem Philosophen, wie Sie es sind, muß man manches zu gute halten und dabei weiß ich ja, daß Sie mich durchaus nicht beleidigen wollen.“

„Nein, bei Gott, das will ich nicht“, sagte warm und innig Herr von Tannen.

„Also hören Sie, weshalb ich Sie für ebenso oberflächlich hielt, wie die meisten Frauen unserer Zeit es wirklich sind. Ihre strenge Tugend brachte mich zu dieser Vermutung.“

„Was, meine Tugend?“ fragte die Baronin.

schleunigst nach dem Hospital brachten, woselbst derselbe, ohne die Besinnung zurückerlangt zu haben, kurz nachher verschied. Die alsbald eingeleitete Untersuchung ergab, daß der Verstorbene ein 23jähriger belgischer Eisenbahnbeamter war. Wie man vermutet, hatte derselbe gerade vor dem Einlaufen des Zuges in den Tunnel von Chaubontaine zum Fenster hinausgesehen, und dabei war ihm von einem der eisernen Haken, an welchen die Telegraphendrähte befestigt sind, der Kopf zerschmettert worden.

(Kurze Nachrichten.) Die Fabrik für Heeresausrüstung Bunzel und Komp. in Pößnitz ist total niedergebrannt. Der Schaden beträgt 300.000 Mk. — In der Steinkohlengrube in Connewitz (Pennsylvanien) erfolgte eine Explosion, wodurch 15 Arbeiter getötet und 4 verletzt wurden. — Bei dem Brande des Arbeiterschuppens der Pennsylvania-Bahn in City sind 25 Personen ums Leben gekommen. 32 Personen haben mehr oder minder schwere Verletzungen erlitten. — In Lauban bei Breslau herrschte ein heftiger Sturm. Ein Eisenbahnarbeiter wurde durch einen herabstürzenden Dachziegel erschlagen. — In verschiedenen Städten Englands herrschte Samstag ein starker Sturm. Durch stürzende Schornsteine wurden zehn Personen getötet. — In der Station Proschwitz der Reichenberg-Gablonzer Bahn wurde eine Frau bei dem Ueberschreiten der Geleise von einem einfahrenden Zuge erfasst und zu Tode gerädert. — In Reichenberg hat sich der 60 Jahre alte Agent A. C. Hoffmann erschossen. Finanzielle Schwierigkeiten waren das Motiv der Tat. —

(Seidels kleines Armeeschema.) Dislokation und Einteilung des k. u. k. Heeres, der k. u. k. Kriegsmarine, der k. k. und der k. u. Landwehr. Nr. 54, November 1903. Verlag der Hofbuchhandlung L. W. Seidel & Sohn. (Preis 1 K, mit Postversendung K 1.10.) In dieser Ausgabe des periodisch im Mai und November jeden Jahres erscheinenden Schemas ist das letzte Avancement berücksichtigt. Die Brauchbarkeit des Schemas für Militärkanzleien, auch für Unterabteilungen ist bekannt, doch finden auch Nichtmilitärs darin eine Fülle von Daten über die österr.-ung. Wehrmacht. Von besonderem Wert für Zivilkreise ist die alphabetische Liste aller Garnisonen.

(Einen guten Denkfzettel) hat sich, wie das Organ des Alldeutschen Verbandes (Berlin) berichtet, die Verlagssfirma von Puttkammer und Mühlbrecht geholt. Sie hatte vor einem halben Jahre die Broschüre eines gewissen Rado (Samuel Rothfeld!) verlegt, in der dieser Neumadjare sich bemüht, das deutsche Publikum über die Nationalitätenfrage in Ungarn „aufzuklären“. In der Broschüre ist der Satz enthalten: „Wir können es nicht dulden, wenn die Herren Korn und Konsorten mit perfider Taktik die deutsche Sentimentalität gegen uns in Harnisch bringen.“ Wegen dieses

Satzes hatte Herr Arthur Korn die Verleger geklagt, da der Verfasser im Ausland weilt. Nun hat sich der Kläger mit folgendem Vergleiche, der zwischen den Parteien vor der Verhandlung geschlossen wurde, einverstanden erklärt. Die Privatkläger erklären: „Wir bebauern, eine Broschüre des Dr. Rado verlegt zu haben, in welcher Herrn Korn der Vorwurf der „perfiden Taktik“ gemacht wird. Wir zahlen jeder zu einem von Herrn Korn zu bestimmenden Zweck 50 Mark und übernehmen die Projektkosten und Anwaltskosten. Wir sind auch mit der Veröffentlichung im „Pester Lloyd“ einverstanden.“ Der Kläger aber hat bestimmt, daß die Buße von 100 Mark dem „Deutschen Tagblatt für Ungarn“ in Temesvar zu überlassen ist. So hat das Geschimpfe des Herrn Rado-Rothfeld doch noch einem guten Zwecke gedient. Deutsche Verleger werden es sicher aber in Zukunft hoffentlich etwas überlegen, ehe sie für derartige deutschfeindliche Schmähschriften ihren Namen hergeben, was in diesem Falle sogar ohne Kenntnis des Inhaltes der Broschüre geschehen zu sein scheint, denn sie ist in Ofen-Pest gedruckt und war bei den Verlegern zu einer Zeit noch nicht erhältlich, als ungarische Blätter schon ausführliche Besprechungen brachten.

(Stürme.) Aus zahlreichen Gegenden Deutschlands treffen Nachrichten von schweren Unwettern ein. Der angerichtete Schaden ist sehr erheblich. Besonders hart wurde der Verkehr in allen seinen Zweigen betroffen. So stellen sich beispielsweise die Zerstörungen der Telegraphenlinien als umfangreich heraus. Starke Beschädigungen werden gemeldet aus den Provinzen Sachsen und Westphalen. Die direkten Verbindungen mit Holland, Belgien, Frankreich, Italien und der Schweiz fehlen. Die im Rheinlande herrschenden Stürme und Gewitter haben mehrere Unglücksfälle im Gefolge gehabt. In der städtischen Gasanstalt zu Köln schlug ein Blitzstrahl in ein Retortenhaus, das niederbrannte. Der Sturm brachte acht Schornsteine des Gaswerkes zum Einsturze und nur durch die Geistesgegenwart eines Werkmeisters wurde eine Explosion verhindert. Bei Mülheim am Rhein wurde während des Unwetters ein großer Bauernhof eingestürzt. Auch aus verschiedenen Ortschaften der Eifel, sowie Westphalens kommen Hiobsposten. Schlimm sieht es ferner in Düsseldorf und Umgebung aus; hier waren ebenfalls Sturm und Regen von Blitz und Donner begleitet. Hunderte von Fernsprechkleitungen sind zerstört, die Wälder haben durch Windbruch viel gelitten. Bei Cleve wurden zwei Personen durch Blitzschlag getötet. Ein von heftigem Gewitter begleiteter Sturm wütete auch in Frankfurt am Main; er entwurzelte Bäume, drückte Scheiben ein und warf Telegraphen- und Telephonstangen um. Der Straßenbahnverkehr mußte eine Zeitlang eingestellt werden. Auch in Schlesien herrschte Unwetter. Wie aus Breslau berichtet wird, wurden in vielen Teilen der Provinz Bäume

entwurzelt, Dächer abgedeckt, Bäume umgerissen. Bei Tarnowitz wütete ein schwerer Schneesturm. Auf der Eisenbahnbrücke zwischen Oesterreichisch-Oderberg und Preussisch-Annaberg riß der Sturm den Bohlenbelag los und warf ihn quer über die Schienen, so daß einige Wagen eines Güterzuges entgleisten. Infolgedessen erlitt auch der Schnellzug Wien-Berlin 3 Stunden Verspätung und von Breslau mußte ein Ersatzzug nach Berlin abgelaufen werden. Natürlich blieben von den orkanartigen Stürmen die Meeresküsten nicht verschont. Aus Emden wird berichtet, daß bei schwerem Wetter unweit von Oldersum der Schleppdampfer „Sophie Wessels“ kenterte. Der Heizer ist ertrunken. Die übrige Mannschaft wurde gerettet. Ferner kenterten auf der Ems mehrere Leichter; ob hier Verluste von Menschenleben zu beklagen sind, weiß man noch nicht. In der Elbemündung suchten mehrere Schiffe Schutz. An der ganzen mecklenburgischen Küste wütete ein furchtbarer Sturm.

(Die sanfte Steuerschraube.) Alle Welt klagt über die Härte der Steuereinzahlung; der niederösterreichische Landtag hat laut der Stimmung der Bevölkerung Ausdruck gegeben. Und doch gibt es Leute, die sich über die Härte nicht beklagen können. Es sind die reichen Klöster. Das hat erst jüngst der Verwaltungsgerichtshof bewiesen. Das Benediktinerkloster Kremsmünster unterhält bei seinem Stiftsgymnasium einen Studentenkonvikt, dessen Zöglinge an das Stift einen Jahresbeitrag von 600 Kronen, d. i. 60 Kronen monatlich, zu entrichten haben, wogegen sie außer voller Verpflegung und Unterkunft im Stiftsgebäude die entsprechende Aufsicht und unentgeltlichen Unterricht in den sogenannten freien Gegenständen: Zeichnen, Musik, Turnen, moderne Sprachen u. s. w., genießen. Die Erwerbssteuerkommission hat, von der Ansicht ausgehend, daß das Studentenkonvikt eine erwerbssteuerpflichtige Unternehmung, beziehungsweise eine auf Gewinn gerichtete Beschäftigung darstellt, das Stift zur Entrichtung der Erwerbssteuer herangezogen. Der Verwaltungsgerichtshof hat der hiergegen gerichteten Beschwerde des Studentenkonvikts trotz des Umstandes, daß die Zöglinge für ihre Unterbringung im Konvikt eine Zahlung zu leisten haben Folge gegeben und erklärt, daß das Konvikt nicht als erwerbssteuerpflichtig angesehen werden könne, da die Absicht des Stiftes nicht darauf gerichtet sei, aus dem Konvikt einen Gewinn zu erzielen. Es lebe die sanfte Steuermoral! Hoffentlich werden auch weltliche Kreise aus diesem Erkenntnis Nutzen ziehen; ob ihnen mit gleichem Maß gemessen werden wird, wird man sehen. — Wie anders werden doch bei uns zu Lande Wohltätigkeitsvereine behandelt, die nicht auf Gewinn arbeiten, sondern mit schwer zusammengebeuteten Geldern menschliches Elend lindern wollen. Diese genießen allen Freuden des Steuerzahlens und wissen nichts von einer milderer Auffassung des geschriebenen Buchstabens!

„Jawohl, und die Schlüsse sind sehr einfach. Sie sind an einen Mann verheiratet, der mindestens doppelt so alt ist als Sie, Ihnen weder an Geist, noch an Charakter gleichkommt, der Sie mit der größten Rücksichtslosigkeit kompromittiert, indem er mit Tänzerinnen und zweideutigen Frauenzimmern stadtkundige Beziehungen unterhält, den Sie also mit einem Worte weder lieben noch achten können. Trotzdem war kein anderer Mann imstande, Ihre Liebe zu gewinnen und Sie wurden doch von allen Seiten umschwärmt. Ich spreche nicht von mir, der Ihnen ebenfalls unverhohlen seine Bewunderung bezeugte. Ich bin ein älterer Mann, der nicht mehr eitel genug ist, zu glauben, er müsse dort Gegenliebe finden, wo er liebt, aber daß Sie jüngere Männer ebenso zurückgewiesen, mußte mich zu der Ueberzeugung bringen, daß Sie überhaupt kein Herz haben oder, wie ich schon sagte, daß Sie blasiert sind.“

„Erlauben Sie mir, Herr von Tannen, nur eine einzige Einwendung gegen Ihr Raisonnement. Dasselbe ist lückenhaft, weil Sie trotz aller Menschenkenntnis dennoch eine Gattung Frauen nicht zu kennen scheinen.“

„Welche Gattung wäre das?“ fragte Tannen.

„Die anständige Frau“, erwiderte die Baronin, „die nicht gar so selten ist, wie Sie meinen; die Frau, die ihre Ehre höher schätzt als Freude und Genuß, ja höher als das Leben selbst.“

„Wenn es solche Frauen gibt, so müssen sie eine vortreffliche Erziehung genossen, namentlich aber ausgezeichnete Mütter gehabt haben.“

„Auch das ist nicht immer richtig. Sehen Sie, ich halte mich für eine solche Frau und ich habe fast gar keine Erziehung genossen und mich nur in geringem Maße der liebenden Sorge einer Mutter erfreut. Woher ich also meine Grundzüge habe, weiß ich selbst nicht, ich wuchs ziemlich wild auf, Jäger, Forstleute und Reitknechte waren meine eigentlichen Erzieher; denn meine Gouvernante, eine englische Pietistin, verabscheute ich aus dem Grunde meines Herzens. In der von mir gewählten Gesellschaft aber lernte ich verschiedenes; erstens vortrefflich reiten und jagen, ich stählte meinen Körper und meinen Charakter und sodann lernte ich ein gegebenes Wort halten. Solch' ein Wort habe ich, freiwillig oder nicht, am Altare gegeben und an das bin ich gebunden. Ich halte es treu und frage nicht darnach, ob es mir gegenüber gehalten wird oder nicht; darüber habe ich gar nicht nachzudenken.“

„Diese Grundzüge werden Sie in unserer heutigen Gesellschaft selten finden, meinte Tannen. „Hier hat die moderne Zeit auch in der Ehe die Politik der freien Hand akzeptiert und die dramatische Literatur bemüht sich, diese Politik zu idealisieren.“

„Ja und produziert nichts mehr als Ehebruchsdramen, die ich verabscheue. Treulose Männer und leichtsinnige Frauen, das sind die Helden, an welchen sich Geist und Herz der Jugend bilden soll. Ich will von den Männern nicht sprechen, aber ich bin empört, wenn ich sehe, wie ein talentvoller Schriftsteller sich bemüht, die Schuld der Frau mit allem möglichen Glitter zu behängen, um sie zu verhüllen oder gar zu beschönigen. Ich

verurteile jede gefallene Frau, möge sie nun aus diesem oder jenem Grunde gefallen sein. Und darum nun, lieber Freund, bin ich so verdächtig tugendhaft.“

„Baronin, je länger ich Sie höre, desto größer wird meine Bewunderung für Sie. Frauen Ihrer Art sind mir in der Tat noch selten begegnet; aber wollen Sie mir noch eine Frage ehrlich beantworten?“

„Gewiß, fragen Sie.“

„Haben Sie schon einmal geliebt?“

„Nein, ich war leider nicht so glücklich oder unglücklich, wie man es nimmt, je einen Mann zu finden, der mein Herz hätte lebhafter schlagen gemacht, das heißt, ich spreche von der Zeit vor meiner Ehe, nach derselben fand ich gar manchen, den ich hätte lieben können, wenn er mir früher begegnet wäre. Da aber ließ ich in meinem Innern ähnliche Gedanken gar nicht aufkommen. Ich hatte abgeschlossen mit dem Leben, ich gehörte nicht mehr mir an und ich überwand mit Leichtigkeit jede an mich herantretende Versuchung. Aber, weshalb fragen Sie darum?“

„Sie werden mich bei Ihren großen Selbstvertrauen verlachen, wenn ich behaupte, daß Sie mit all Ihrem männlich starken Geiste und mit all Ihrer Selbstbeherrschung eines Tages Schiffbruch leiden werden.“

„Was soll das heißen?“ fragte die Baronin.

„Das heißt, daß Sie sich über kurz oder lang wie ein junges Pensionats-Fräulein verlieben werden. Verziehen Sie Ihre Lippen nicht zu so

Eigen-Berichte.

Mured, 22. November. (Lehrerverein.) Am 19. d. hielt der Mureder Lehrerverein im hiesigen Schulhause eine Hauptversammlung ab. Nach Mitteilung einiger Einkäufe erfolgte die Beratung der vom Bunde vorgelegten Angelegenheiten, deren endgültiger Abschluß auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung verschoben wurde. Der von Frau Lamprecht-St. Peter gehaltene Vortrag „Unsere Fest- und Feiertage im Lichte der germanischen Götterlehre“ erweckte reges Interesse und vollen Beifall. Die Angelegenheit des manchmal auch bei gutem Wetter schwachen Versammlungsbesuches wurde durch einen dahin abzielenden Antrag erledigt. Die nächste Versammlung findet im Monate Jänner in Mured statt.

Nabersburg, 22. November. (Wählerversammlung.) Aus Anlaß der bevorstehenden Wahlen in den Gemeindeauschuß veranstaltete der Deutsche Volksverein für Nabersburg und Umgebung gestern im roten Saale der Sparkasse eine Wählerversammlung, in der der Obmann des Vereines, Landtagsabgeordneter Reitter, den Vorsitz führte. Der Bürgermeister v. Rodolisch berichtete eingehend über die Gebahrung im Gemeindeauschusse der Stadt Nabersburg pro 1903, wofür dem Bürgermeister, nachdem noch Herr Dr. Kuras an denselben einige Anfragen gestellt hatte, der Dank und das Vertrauen der anwesenden Wähler ausgedrückt wurde. Ueber Antrag des Herrn Reitter wurde beschlossen, einen zwölfgliedrigen Wahlausschuß zu wählen. Die Wahl wurde sofort vorgenommen und über Vorschlag des Herrn Dr. Kamnitzer nachstehende Herren gewählt: Kaufmann Prettnier, Kaufmann Kerschischig d. J., Lehrer Jych, Hauptsteueramtskontrollor Wallner, Dr. Kuras, Tischlermeister Kuras, Realitätenbesitzer Kleinoscheg, Gärtner Staud, Zuckerbäcker Frisch, Landtagsabgeordneter Reitter, Ingenieur Ribitsch, Sattler Scholcheritsch.

Leibnitz, 25. November. (Landwirtschaftliches. — Evangelisches.) Sonntag, 29. November l. J., nachmittags 3 Uhr, hält die Filiale Leibnitz der l. l. steierm. Landwirtschaftsgesellschaft in den Lokalitäten des Herrn Frisch in St. Veit o. D. eine Wanderversammlung ab, bei welcher ein Vortrag über Bienenzucht durch den Fachlehrer Herrn J. Peter gehalten werden wird. — Am 3. Dezember, vormittags 10 Uhr, hält dieselbe Filiale in Leibnitz eine Ausschusssitzung ab. — Der neue evangelische Friedhof geht seiner Vollendung entgegen und kann die Gemeinde stolz auf den einfachen, aber sehr schönen Bau sein. Den Eingang werden die Worte: „Christus ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn“ schmücken.

Mahrenberg, 26. Nov. (Evang. Gottesdienst.) Am Sonntag, den 29. d. M. 4 Uhr nachmittags findet in Mahrenberg im Betsaale evangelischer Gottesdienst statt.

Marburger Nachrichten.

(Das Wahlergebnis im 2. Wahlkörper.) Auch die Gemeinderatswahlen im 2. Wahlkörper haben mit einem glänzenden Siege der deutschfreiheitlichen Bevölkerung geendet, die unentwegt für die Kandidaten des „Allgemeinen deutschen Wahlausschusses“ eingetreten. Alle Quertreibereien und Machinationen waren vergeblich gewesen, fast die gesamte Wählerchaft ist treu und geschlossen hinter den deutschfreiheitlichen Wahlwerber gespritzt. Auch Ihre Stunde wird einst schlagen.

„Und was gibt Ihnen ein Recht zu solcher Vermutung, mein Herr Philosoph?“

„Die Erfahrung, Frau Baronin. Hätten Sie schon einmal geliebt, dann vielleicht würden Sie sich standhaft halten, Sie wären eben kälter geworden, so aber sind die Glutten des Herzens nur nach innen gedrängt, sie sind nicht erloschen und werden nur von einem kräftigen Verstande gedämpft. Eines Tages aber werden sie mit elementarer Gewalt hervorbrennen, den Verstand überrumpeln und in die Flucht schlagen. Glauben Sie mir, einmal muß jeder von uns die schwere Kinderkrankheit, die man Liebe nennt, durchmachen; außer, man hat Fischblut in den Adern und dazu dürften Sie nicht gehören.“

„Nein, mein Blut wallt heiß und lebendig, aber trotzdem werde ich meine Ruhe nicht verlieren. Mein Wort darauf, Herr von Tannen.“ (F. f.)

standen und ließ sich durch Bezirksmeierei nicht in ihrer Ueberzeugung wankend machen. Ihr gebührt der wärmste Dank für ihre stramme und mannhafte Haltung.

Im nachstehenden teilen wir das Resultat der Wahl mit. Als gewählt erscheinen die Herren:

Gruber Stephan	mit 289 Stimmen.
Savlicet Franz	" 288 "
Krader Anton	" 289 "
Krall Franz	" 238 "
Neger Franz	" 291 "
Dr. Drosel Oskar	" 290 "
Schmid Edmund	" 289 "
Schmidl Felix d. J.	" 234 "
Schmidl Karl	" 289 "
Wolfram Max	" 289 "

In bedeutender Minorität blieben die Herren Mahr Alois mit 49 und Bernhard Franz mit 50 Stimmen.

Die Wahlbeteiligung selbst war eine außerordentlich rege. Von 465 Wählern waren 291 an der Wahlurne erschienen, d. i. 62.6%. Von den abgegebenen Wahlzetteln waren 228, die nur die Namen der Kandidaten des „Allgemeinen deutschen Wahlausschusses“ enthielten. 41 Wahlzettel enthielten nur die Namen jener Wahlwerber, die von der Sauer-Mayer-Partei aufgestellt wurden. Bei 22 Wahlzetteln waren Veränderungen vorgenommen worden.

Dieses Wahleresultat ist der beste Beweis dafür, daß unter der heftigen deutschen Bevölkerung eine seltene Einmütigkeit herrscht, die selbst höchst bedauerliche Quertreibereien nicht zu zerstören vermögen. Möge auch in Zukunft das Deutschtum unserer Stadt sich so stramm bewähren!

(Zur morgigen Gemeinderatswahl.) Das Wahllokale des Allgemeinen deutschen Wahlausschusses befindet sich in Herrn Drechslers Frühlingsstube am Rathausplatz und werden dort Auskünfte in Wahlanglegenheiten bereitwillig erteilt.

(Trauung.) In der evangelischen Kirche in Graz findet am Samstag, den 28. d. M. die Trauung des Zahnarztes Herrn Dr. Robert Gohn mit Fräulein Grete Wirthalm, einer Tochter des Chefredakteurs Herrn Dr. Robert Wirthalm statt.

(Todesfall.) Am 23. d. M. ist hier die Gattin des Gasthospächters Herrn Matthias Wurzing, Frau Anna Wurzing, geb. Weber, im 58. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis fand gestern statt.

(Altbürgermeister Alexander Nagh.) Nach einer langen, überaus erspriesslichen Tätigkeit im öffentlichen Leben hat Herr Altbürgermeister Alexander Nagh den unumstößlichen Entschluß gefaßt, ein Mandat in die Gemeindevertretung nicht mehr anzunehmen. In der letzten Sitzung des „Allgemeinen deutschen Wahlausschusses“ brachte der Vorsitzende, Herr Krader, nachstehenden Brief zur Vorlesung: „Geehrter deutscher Wahlausschuß! Es wurde mir mitgeteilt, daß einige Herren Wähler beabsichtigen, mich als Kandidaten für den neu zu wählenden Gemeinderat aufzustellen. Ich sehe mich daher veranlaßt, auf das entschiedenste zu erklären, daß ich eine etwa auf mich fallende Wahl nicht annehmen würde, und ersuche von meiner Person ganz abzusehen, um einer mit viel Arbeit für den Stadtrat und mit Belästigung für die Wähler verbundenen Nachwahl vorzubeugen. Nagh.“ Dieser Entschluß wird allseits nur lebhaftes Bedauern erwecken und Herr Krader sprach gewiß aus dem Herzen der gesamten Bevölkerung, als er im Namen des Wahlausschusses die Tätigkeit des Herrn Altbürgermeisters, der fünfzehn Jahre hindurch an der Spitze der Gemeindevertretung gestanden war, in warmen Worten anerkannte und das tiefste Bedauern darüber aussprach, daß eine so schätzenswerte, außerordentlich bewährte Kraft sich nicht mehr in den Gemeinderat wählen lassen wolle. Wir hegen jedoch die sichere Hoffnung, daß Herr Altbürgermeister Nagh, wenn er auch seinen Platz in der Gemeinde nicht mehr einnimmt, doch seinen Rat und seine vielseitige Erfahrung dem Wohle der Stadt zur Verfügung stellen wird.

(„Der Allgemeine deutsche Wahlausschuß“) hielt am Dienstag abends unter dem Vorsitz des Herrn Krader eine Versammlung ab, in welcher die Aufstellung der Kandidaten für den ersten Wahlkörper beschlossen wurde. Nach der Begrüßung der Anwesenden durch den Vorsitzenden

hielt Herr Direktor Schmid eine kurze Ansprache in welcher er darauf hinwies, daß es nicht gleichgültig sei, in welchem Maße Marburg in Bezug auf seine politische Gesinnung und Meise stehe. Marburg sei ein vorgeschobener Posten, der allen kleineren Siedlungen ein würdiges Beispiel an nationaler Tatkraft geben müsse. Daher sei es notwendig, daß alle persönlichen Wünsche sich bei Wahlen dem großen Gedanken für das allgemeine Wohl unterordnen und dies müsse auch beim ersten Wahlkörper der Fall sein, der sich von den beiden anderen Wahlkörpern nicht an Opferwilligkeit und Parteidisziplin überbieten lassen werde. Bei der Beratung über die einzelnen Kandidaten beantragte u. a. Vizebürgermeister Pfriemer, daß auch die Staatsbeamten in der Gemeindestube vertreten sei. Diesem Wunsche wurde Rechnung getragen und Herr Landesgerichtsrat Liebig nominiert. Da dreizehn Herren als Wahlwerber vorgeschlagen waren, so wurde mit Stimmzetteln abgestimmt. Es wurden 45 Stimmzettel abgegeben. Als gewählt erschienen die Herren Bancalari mit 45, Josef Franz mit 37, Anton Götz mit 45, Dr. Vorber mit 45, Josef Bödl mit 39, Karl Pfriemer mit 45, Dr. Raf mit 44, Karl Schmid mit 43, Dr. Grögl mit 27 und Anton Liebig mit 37 Stimmen. In der Minorität blieben die Herren Frisch mit 10, Rainer mit 8 und Girstmahr mit 25 Stimmen. Es wurde somit beschlossen, die erstgenannten zehn Herren Wahlwerber aufzustellen, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

(Landwirtschaftlicher Verein Rothwein.) Sonntag, den 29. November findet in A. Pfeifers Gasthaus in Kötsch eine Wanderversammlung des genannten Vereines mit Vorträgen über Viehzucht und Weinbau statt.

(Der Marburger Schützenverein.) hat sein seit vielen Jahren eingeschlafenes Bolzenschießen dank seiner rührigen Mitglieder wieder ins Leben gerufen und wird nun jeden Freitag abends halb 8 Uhr in der Kasino-Gastwirtschaft ebenerdig das Kränzelschießen mit Kapselgewehr stattfinden. Obgleich eine ganz stattliche Anzahl von Teilnehmern diesem schönen Wintervergnügen huldigen wird, so sind dennoch Schützenfreunde und Gäste stets willkommen und können auch als Mitglieder aufgenommen werden. Das erste Schießen findet Freitag, den 27. d. statt und werden separate Einladungen nicht ausgegeben, das Fernbleiben vom Schießen wird mit 40 H. geahndet, weitere Bestimmungen sind im Schießlokal, grünes Zimmer, ersichtlich.

(Militär-Veteranen-Ball.) Der erste Marburger Militär-Veteranen-Verein „Erzherzog Friedrich“ eröffnet wie immer die Reihe der Kränzchen im kommenden Fasching mit einem Militär-Veteranen-Balle und großem Konzerte am 5. Jänner 1904 in den unteren Kasinoräumen. Ein allfälliges Erträgnis wird der Krankenkasse des Vereines zugewendet.

(Gast-Vorstellung Steibler.) Am Samstag, den 28. November, gibt der beliebte Gesangskomiker Josef Steibler aus Danzers Orpheum in Wien mit seiner Gesellschaft in der Kasino-Restaurations eine einmalige Gast-Vorstellung. Für dieselbe wurde ein interessantes und komisches Programm zusammengestellt. Der Beginn der Vorstellung wurde auf 8 Uhr abends festgesetzt.

(Deutsche Tanzschule.) Wir machen hiemit die Mitglieder ausmerksam, daß die nächste Tanzstunde Freitag, den 27. d. M. (Götz' Brauhausaal), stattfindet. Die Zuliefer des Verbandes „Schönerer“ wird, wie alljährlich, am 12. Zulmonds im gleichen Saale abgehalten.

(Slovenische Schandwirtschaft.) Aus Cilli, 14. November, wird folgendes mitgeteilt: Vor dem hiesigen Schwurgerichte wurde heute die Schlußverhandlung gegen den gewissen Sekretär der hiesigen slovenischen Bezirksvertretung Josef Rosem, einem Vertrauensmann des ehemaligen Landeshauptmannstellvertreters Sernec, wegen der Verbrechen der Amtsveruntreuung und des Betruges durchgeführt. Der Verteidiger des Angeklagten, Reichsratsabg. Dr. Tavcar, gab in seinem Plaidoyer zu, daß das während der heutigen Verhandlung durchgeführte Beweisverfahren die seit länger als zehn Jahre herrschende „grenzenlose Schlamperie“ in der Wirtschaft der Bezirksvertretung aufgedeckt habe. Die Geschworenen fällten ein einstimmiges Schuldbeständnis, worauf der Gerichtshof Rosem zu fünfjähriger schwerer Kettenstrafe verurteilte. Als Milderungsgrund wurde die un-

genügend ausgeübte Kontrolle durch die Vertrauensmänner der Bezirksvertretung, Dr. Sernec, Dr. Decko und Walter, angeführt. Aus dieser Mitteilung ergibt sich zur Genüge, wie sicher und sorgfältig öffentliche Gelder unter slowenischer Verwaltung aufgehoben sind. Nicht der Umstand, daß Rosem unterschlagen hat, ist für die Trefflichkeit windischer Verwaltungen maßgebend, sondern der grenzenlose Reichtum, mit welchem bei der Besetzung dieser wichtigen Stelle vorgegangen worden war. Dieser Rosem war bereits dreimal wegen Verbrechen der Veruntreuung und des Betruges vorbestraft, er wurde aus dem Gemeindeamt Umgebung Gili im Jahre 1898 entlassen, aber all dies konnte nicht hindern, daß die windischen Volksbeglücker diesem Menschen das größte Vertrauen entgegenbrachten. Dieser trasse Fall zeigt zur Genüge, wie öffentliche Interessen von den windischen Volksverheerern gewahrt werden. Wir werden übrigens auf den Fall noch näher zurückkommen.

(Marburger Gewerbeverein.) Montag, den 30. November, abends 8 Uhr, findet im Hofsaal des „Hotel Mohr“ eine allgemein zugängliche Vereinsversammlung statt. Auf der Tagesordnung derselben stehen: Stellungnahme zur Wahl in die Personal-Einkommensteuerverwaltung und Aufstellung von Kandidaten, sowie freie Anträge. Ein zahlreicher Besuch wäre erwünscht.

(Landwirtschaftliche Filiale Marburg.) Am Sonntag fand im Kasino eine Vollversammlung der landwirtschaftl. Filiale Marburg statt. Unter den Gästen befanden sich Statthalterrat Graf Attems und Bürgermeister-Stellvertreter und Landtagsabgeordneter Karl Pfirmer. Nach der Begrüßung der Versammlung nahm der Filialobmann Herr Güterinspektor Hermann Binder die Verteilung der Dienstbotenprämien vor. Für diese Prämien hatten der Zentralausschuß 80 K., Herr Gutbesitzer H. v. Rohmanit 20 K., ein nicht genannt sein wollender Wohlthäter 20 K., Herr Karl Flucher in Marburg 10 K. und die landwirtschaftl. Filiale Marburg 40 K. gespendet. Der Filialvorstand sprach den braven und pflichtgetreuen Mitarbeitern in der Landwirtschaft Dank und Anerkennung aus und bemerkte, daß solche Dienstboten heute leider nur mehr selten zu finden sind. Prämiiert wurden Johann Bisotzknig, Winzer bei den Sod'schen Erben in Mellingberg, 30 K., Martin Muckenauer, Winzer bei Frau Furreg in Mellingberg, 25 K.; Josefa Schunko, Winzerin bei Frau M. Ferling in Kartschowin, 20 K.; Marie Pfiffer, landwirtschaftl. Dienstmagd bei Herrn Jakob Burgay in Leitersberg, 20 K.; Franz Fraß bei der Landes-Obst- und Weinbauerschule in Marburg 15 K.; Karl Zechner bei Frau Josefine Philipp in St. Jakob, Helene Poleschnig, Magd bei Herrn Jakob Burgay in Leitersberg; Josef Elsniß, Knecht bei Herrn Jakob Urbanz in Weichen bei Reifnigg; Josef Sensitsch, Winzer bei Frau Anna Gbring in Ranzenberg; Georg Magl, Winzer bei Herrn Franz Girstmayer in Leitersberg und Anton Bogrin bei Herrn Karl Flucher in Marburg. Alle diese Dienstboten haben 20 bis 40 und noch mehr Jahre am gleichen Diensthorte gedient. Hieraus wurden Ausschüsse gewählt vorgenommen und in den Ausschüssen wiedergewählt Herr Güterinspektor Binder als Vorstand und als Ausschussmitglieder die Herren Weinbauerschuldirektor Franz Zweifler, Realitätenbesitzer Paul Kammerer, Verwalter Oktav Gizinger, Realitätenbesitzer Jakob Burgay, Gutverwalter Johann Baumann, Landes-Obst- und Weinbaukommissär Anton Stiegler, Fachlehrer Otto Bräders, Realitätenbesitzer Franz Girstmayer, Realitätenbesitzer Karl Flucher, Gutbesitzer Arnold Damian und Direktor Edmund Schmid. Sodann sprach Herr Ober-Bezirksarzt Hermann Haage in einem längeren Vortrage über Geflügelkrankheiten und über die Wichtigkeit der Vieh- und Fleischschau. Der Redner befaßte sich eingehend mit der Frage, wie die Geflügelcholera in ihren Symptomen zu erkennen, die Krankheit zu verhindern und zu unterdrücken sei. Dabei teilte er seine mannigfachen Erfahrungen und Beobachtungen mit, die sehr beachtenswerte Hinweise auf die anzuwendenden Mittel im Falle des Auftretens der Geflügelpeste enthalten. Der Redner erntete für seine belehrenden Mitteilungen reichen Beifall. Herr Ober-Bezirksarzt Dr. Leonhard sprach über die unverzinslichen Darlehen, die jetzt den Weinbauern behufs Hebung des Weinbaues gegeben werden und verwies darauf, daß diese Darlehen vielfach nicht ihrem Zwecke zugeführt, sondern vom notleidenden Bauern zur Deckung seiner drückendsten Schulden verwendet werden. Der Redner stellte den Antrag, statt den

unverzinslichen Darlehen die Weinreben billiger abzugeben und die Verwendung der Reben und die Arbeiten zu kontrollieren. Ueber diesen Antrag wurde ein Ausschuss gewählt, der aus den Herren Direktor Zweifler, Inspektor Binder, Dr. Leonhard, Verwalter Schigerth besteht. Dieser Ausschuss hat sich durch den landwirtschaftlichen Verein Rothwein zu ergänzen.

(Stenographie-Unterricht.) Um einem jeden, der nicht Gelegenheit hat, Kurse zur Erlernung der Stenographie zu besuchen, dennoch die Möglichkeit zu bieten, sich in diesem Wissenszweige auszubilden, hat der Stenographen-Verein „Stolze-Schrey“ eine Abteilung für brieflichen Unterricht zur Erlernung der vereinfachten deutschen Stenographie, Einigungsstystem „Stolze-Schrey“, eingerichtet. Der Unterricht selbst erfolgt vollständig kostenlos. Gefällige Anmeldungen sind zu richten und zwar bis spätestens 10. Dezember an Herrn Otto Algeier, Graz, Sporgasse 32.

(Für Radfahrer.) So wie erst das Niederrad und später der Lustreifen, ist jetzt der „Freilauf“ eine umwälzende Erfindung für den Radfahrersport. Es bedurfte allerdings einiger Zeit, bis etwas wirklich Brauchbares in den sogenannten Freilaufvorrichtungen gebracht wurde und manche von jenen, die die ersten diesbezüglichen Erfindungen in Verwendung nahmen, lassen sich von den damit gemachten, mitunter recht üblichen Erfahrungen in ihrem Urteil über die Vorrichtungen selbst leiten und sind Gegner derselben. Wer aber Gelegenheit hatte, die neuesten dieser Freilaufvorrichtungen, versehen mit einer verlässlichen Rücktrittsbremse, auch nur einige hundert Kilometer zu fahren, der wird schwerlich wieder ein Fahrrad mit starrem Antriebe benötigen. Die fast unglaubliche Ausnutzung des Schwunges, jedes, auch des geringsten Gefälles, sowie die ganz außerordentliche Sicherheit beim Befahren der steilsten Abhänge erhöhen den Genuß des Radfahrens um ganz Bedeutendes und lassen die verhältnismäßig geringen Kosten, mit denen jedes gewöhnliche Fahrrad in ein Freilaufgerät umgeändert werden kann, nicht reuen. Die naheende Winterzeit, in der das Stahlrohr rasten muß, sollte daher jeder Radler, der nicht das ganze Fahrrad auswechseln will, benützen, um sich sein Rad mit einem erprobten guten „Freilauf“ versehen zu lassen. Die bekannte Firma Jul. G. Sorg, Jakobminigasse 8, kommt ihren Kunden, die sich ihr Rad im Laufe des Winters auf Freilauf umändern lassen wollen, auch in der Weise entgegen, daß sie die vor Zäunen übergebenen Räder kostenlos in sachgemäße Aufbewahrung übernimmt.

Theater und Literatur.

(Theaternachricht.) Samstag wird wieder eine Operetten-Novität gegeben. Zur Aufführung kommt die Behar'sche Operette „Wiener Frauen“. — Für Sonntag nachmittag ist eine Wiederholung der reizenden Suppe'schen Operette „Das Modell“ angesetzt. — Sonntag abends wird die Operette „Wiener Frauen“ wiederholt. — Unter den im Monate Dezember zur Aufführung gelangenden Schauspiel-Novitäten befindet sich auch Gerhart Hauptmanns „Hanneles Himmelfahrt“.

(Konzert Willy Burmester.) Dieser Fürst unter den klassischen Geigern hat vor seiner Reise in Oesterreich-Ungarn begonnenen Konzertreise eine 30 Konzerte umfassende Tournee in Skandinavien beendet. Der Zudrang zu seinen Konzerten war so stark, daß z. B. in Kopenhagen das Konzert bereits einen Tag vorher vollständig ausverkauft war. Nach seinem dritten und letzten Konzerte folgte das Publikum dem Künstler unter Hurrahrufen bis auf die Straße. Ueber das in Budapest am 18. November stattgefundene Konzert schreibt das „Budapester Tagblatt“: „Willy Burmester hielt heute abends vor einem glänzenden Publikum sein erstes Konzert in dieser Saison ab. Der berühmte Geigenkünstler war den ganzen Abend hindurch Gegenstand rauschender Ovationen. Das Programm bot ihm reichliche Gelegenheit, mit der ganzen Größe seiner Kunst zu brillieren, wobei er sich manchmal, wie in dem Andante des Mendelssohn-Konzertes und in der Arie von Bach zu einer imponierenden Höhe der Auffassung und Reinheit des Stils erhob. Die Zuhörerschaft war auch von den verblüffenden Paganini-Variationen entzückt.“ Ueber das letzte Konzert in Wien erhielten wir folgende Drahtnachricht: „Willy Burmester feierte in seinem Konzerte am 21. d. M. in Wien neue Triumphe. Wiederholt wurden seine Vorträge von spontanem Beifalle unterbrochen und

am Schlusse des Konzertes stand das Publikum im Saale wie eine Mauer. Der tobende Beifall endete nicht eher, als bis der Künstler ihn durch mehrere Extranummern beschwichtigt hatte.“ Hier findet das Konzert nicht am 3., sondern Freitag, den 4. Dezember im großen Kasino saale statt. Kartenverkauf in der Musikalienhandlung des Herrn Josef Höfer, Schulgasse 2.

Eingefendet.

Für diese Abteilung übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Verlaufen.

Bei einer am Dienstag, den 17. November am Bachergebirge, Gemeinde Rothwein, stattgehabten Jagd hat sich ein Jagdhund (Bracke) verlaufen und ist bis heute noch nicht zurückgekehrt. Es ergeht daher das Ersuchen, besonders an die nachbarlichen Jagdherren, den verlaufenen Hund (weiblichen Geschlechtes, von gelber Farbe) im Auffindungsfalle bei der Gutverwaltung Rogeis gegen gute Belohnung und besten Dank abzugeben.

Speziell bitten wir den Herrn Anton Badi, der mit seiner Jagd an die Rogeiser Jagd grenzt, seinen Jagdausscher Herrn Lehrer Max Semlitsch jun., dem es sein Vehrberuf erlaubt, das für ihn weniger passende Amt eines Jagdausschüßers zu bekleiden, diesbezügliche Weisungen zu geben, damit er nicht wieder, da der verlaufene Hund einen Kropf hat, aus diesem Kropfe den weisen Schluß auf Hundswut zieht und den Hund aus Besorgnis um sein teures Vehrberleben, das größtenteils dem Jagdsport minderlicher Richtung gewidmet ist, erschießt und dann bei einer eventuellen Klage dem Herrn Richter in seiner Autorität als Professor in Frau stunden beweise, daß der Hund, weil er einen Kropf hatte — wütend war.

Gutverwaltung Rogeis bei Marburg.

Blusen-Seide

Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich.

(Zum Einlassen von Parquetten) eignet sich vorzüglich Reil's Wachs pasta. Diese Pasta wird mittels Luchlappens in den Boden eingerieben und hierauf leicht überbürstet. Die Parquetten erhalten hierdurch große Glätte und dauerhaften Glanz. Dosen zu 60 kr. sind in der Droguerie Max Wolfram in Marburg, Herrengasse 33, erhältlich.

Wer glückliche und zufriedene Kinder sehen will, der schenke ihnen zu Weihnachten einen echten Unter-Steinbaufasten, denn kein anderes Spiel wird von den Kindern so gern und dauernd benützt, wie dieses berühmte Baupspiel, das sogar Erwachsenen fesselnde Unterhaltung bietet. Die Unter-Steinbaufasten sind nicht nur das Beste, sondern auf die Dauer auch das Billigste, denn sie können planmäßig ergänzt und dadurch immer wertvoller gestaltet werden. Es ist allen Eltern dringend anzuraten, sich die illustrierte Baufasten-Preisliste von F. W. Richter & Cie., Königl. Hof- und Kammerlieferanten, Wien, I, Operngasse 16, kommen zu lassen und beim Einkauf nach der berühmten Unter-Markte zu sehen, da nur die mit Unter versehenen Kästen echt sind.

„Le Griffon“

bestes französisches Cigarettenpapier

Ueberall zu haben.



Welches Instrument oder Gegenstand mit Musik Sie immer wollen, lassen Sie sich unsern Pracht-Katalog kommen, derselbe ist bei 500 Seiten stark mit über 1000 Illustrationen ausgestattet und ist in seiner Art wohl der einzige Katalog auf der ganzen Welt, welcher alle existierenden Musikinstrumente enthält. Der Gesamtkatalog wird nur gegen Voreinsendung einer Krone versandt, während eine Angabe welches Instrument Sie gewünscht wird, der gewöhnliche Spezialkatalog gratis u. franko erfolgt.

Sreng solides Haus:

Karl König, Ingenieur und Baumeister in Marburg

Wohnung und Kanzlei Kokoschineggallee 140.

übernimmt Ausführungen von Haus-Installationen, Bade- und Klosetteinrichtungen, Wasserheizungsanlagen und Reparaturen. Ausführung von Senkgruben nach biologischem System für Wasserspülungen. — Aufträge für Wasserleitungen und Installationen übernimmt Spenglermeister Michael Bartl, Burggasse 2, Marburg. 1210

Leoben-Kohle

in altanerkannt vorzüglicher Qualität, bestens geeignet für Haushalt und Industrien, 3989

Piberstein-Kohle

liefert in allen Sortierungen nur waggonweise billigt

Rudolf Fluck, Kohlenhändler, Wien, IV.

Wohllebengasse 5.

Gute Tischweine

in Literflaschen zu 28, 32 und 40 Kreuzer empfiehlt 4002

Silv. Fontana, Tegetthoffstrasse.

Feinstes Früchtenbrot

empfiehlt

3997

A. Reichmeyer, Konditor.

Es wird um gefl. Bekanntgabe

der jetzigen genauen Wohnungs-Adresse des im April d. J. in Marburg, Mühlgasse 7/1, wohnhaft gewesenen Maschinen-schlossers Herrn Anton Weber gebeten, gegen Erstattung der Auslagen bis zum Betrage von 3 R. unter „D. R. 39584“ an M. Dufes Nachf. in Wien I. 3998

Höchster Erfolg!

„Lyrol!“

ist die verbreitetste, beste und billigste Rummischung zur Selbst-erzeugung eines

hochfeinen Tee-Rum!

Fläschchen samt Gebrauchsanweisung für zwei Liter Haus-Tee-Rum Adler- 30 kr. Drogerie

Mag. pharm. KARL WOLF, Marburg

(mehrfach prämiert mit goldenen Medaillen)

Herrengasse 17, gegenüber der Postgasse.

Zimmer

sucht junger Beamter sofort. Anträge Hotel Meran, Zimmer Nr. 16. 3989

Zuverkaufen

sind mehrere sehr gut erhaltene Herren- u. Damen-Winterkleider. Auskunft Verw. d. Bl. 3954

Eine Schneiderin

wünscht unterzukommen bei einer Meisterin oder in einem Geschäft bis 1. Dezember. Engerthgasse 7, Neue Kolonie, 3984

Es bleibt dabei!

Die wirksamste med. Seife ist **Bergmann's Carbol-Theerschwefel-Seife**

v. Bergmann & Co. in Dresden-Teichen a/E. (Schutzmarke: 2 Bergmänner) vorzüglich und allbewährt gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, rote Flecke, Blühchen etc. à Stück 80 h bei Drog. M. Wolfram und Karl Wolf in Marburg. 1100

Kleine Landwirtschaft

in Pöbersch Nr. 40, circa 20 Min. von Marburg gelegen, gegen 3 Joch Wiesen, Felder, schönen Obstgarten mit großen Weinbäumen, Wohnhaus mit drei Zimmern, Sparherdfläche, Keller, Kuh- u. Schweinestallungen, ferner ein kleines Nebengebäude mit 2 Kabinetten für 1 Zimmer u. eine Küche geeignet, 2 schöne Gemüsegärten an der Drau gelegen, ganz arrondiert, als Darmischleimerei eingerichtet, besonders für eine Geflügelzucht geeignet, wird für leichte Zahlungsbedingungen verkauft oder auf längere Zeit verpachtet. Auskunft erteilt Herr Bürgermeister D o i t o in Pöbersch. 3929

Lehrjunge

wird aufgenommen bei Silv. Fontana, Tegetthoffstrasse. 4003

Trauer- und Grab-Kränze

mit Schleifen und Goldschrist, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei M. Kleinschuster, Marburg Postgasse 8.

Radfahrer, Achtung!

Die Winterszeit eignet sich am besten zur Herstellung der Fahrräder und empfiehlt sich hierfür die Firma: 3986

Julius G. Sorg, Mech., Graz, Jakominigasse 8

Einbau der neuesten Freilaufsysteme!

Räder, die vor dem 1. Jänner 1904 zur Umänderung auf „Freilauf“ übergeben werden, werden bis zum Beginn der Fahrzeit **kostenlos** fachgemäß **aufbewahrt**.

PEKAREK'S
CHINA u. CEYLON-
TEE

unübertroffen in Güte, Nährwert und Wohlgeschmack. Man versuche diese renommierte Marke als erstes Frühstück. Nur in Originalpaketen erhältlich in allen besseren **Spezerei-, Drogen- und Delikatessenhandlungen**. 3926

Wohnung

2 Zimmer, Küche, Speis und Balkon sogleich zu beziehen. Zins 14 fl. Rärntnerstraße 56, 1. Stod. 3928

Gelegenheitskauf. 3959

3 gutgehende Singer-Nähmaschinen à 30, 36 und 56 Kronen zu verkaufen. Anzusage J. Klemensberger, Weißnäherie, Marburg, Burggasse 5.

Geld-Darlehen

Personalkredite gegen Schuldschein zu 5, 6%, Hypothekar-Anleihen zu 4% bekommen Personen jed. Stand.,

kleine Ratenrückzahlung

prompt und diskret durch 3927 **Ferdinand v. Gallab**, älteste konzess. Firma, Budapest IX, Martongasse 35 c. Retourmarke erb.

Weißbuchenstammholz

30—40 Zentimeter breit, zu kaufen gesucht. Auskunft in der Verw. d. Bl. 3979

Junge Dachshündin

abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt. Rückstellung gegen Belohnung Bitttradinghofgasse 16. 3958

Fleischhauerstand

am Marburger Hauptplatz, seit vielen Jahren bestehend, ist gegen entsprechende Kaution sofort zu verpachten oder auf Rechnung zu nehmen. Anfrage bei Johann Sorschagg in Ober-Pulsgau.

Zimmer

in ein separates wird ein solider Herr aufgenommen, der tagsüber nicht zuhause ist. Zins 5 fl. Blumengasse 30. 3995

Verlaufen

großer lichtbrauner Vorsteherhund, hört auf den Namen „Tiroz“. Abzugeben gegen Belohnung Neudorf 151. 3996

1 einstödiges Haus

in Mitte der Stadt, gut erhalten, mit 800 fl. jährlichem Einkommen, ist um 10.000 fl. zu verkaufen. 5000 fl. können liegen bleiben. Abz. in Verw. d. Bl. 4000

Tüchtige Verkäuferinnen

der Mode- u. Manufakturbranche per Jänner, event. Februar 1904 gesucht. Offerte erbeten an **Victor Schwarz & Co.**, Innsbruck, Maria-Theresienstraße 37. 3985

Geübte 4007

Büglerin

(Glanz) sucht Beschäftigung für die Nachmittagsstunden. Adresse in der Verw. d. Bl.

Billig zu verkaufen

harter Schubladkasten mit Aufsatz, Büchereistange, Toilette Spiegel, Serviettenpresse, lackierte Kästen, Betten, 2 gleiche Tische, verschied. Kleider, Blumengasse 2. 3991

Bauholz

2000 Baum, gegen Barzahlung sofort zu verkaufen. Das Lager befindet sich neben der Reichstraße, 1 Stunde vom Bahnhofe. Adresse in der Verw. d. Bl. 3987

Villa-Wohnung

3 Zimmer, Küche, Zubehör, hochparterre, bei Baumeister **K. König**, Kokoschinegg-Allee Nr. 140. 4006

Wohnung

1 Zimmer und Küche mit 1. Dezember zu vermieten. Rärntnerstraße 76. 3985

Bettstätten

sofortige Befreiung garantiert. Freizusend. ärztl. Zeugnisse u. Prospekt durch Zimmermann & Co., Heidelberg (Baden). 3624

Hobelbank

alte, noch gut brauchbare, mit Untergestell, wird zu kaufen gesucht. Adresse mit Preisangabe an die Verw. d. Bl. 3988

Lehrjunge

aus anständigem Hause, mit guter Schulbildung findet sofort Aufnahme, Spezereihandlung. Wo, sagt Verw. d. Bl. 4005

Anentbehrlich

für jede Damen-Toilette. Den elegantesten und besten

Patent-Druckknopf

welcher bis heute gebracht wurde empfiehlt 3945

Hans Pucher, Marburg

Herrengasse 19.

Drainageröhren

eigenes Fabrikat, beste Qualität, zur Entwässerung von Wiesen, Aekern und Weingärten, stets am Lager, ebenso Konstruktions-Ziegel zur Herstellung von feuerfesteren, leichten und schalldichten Flachgewölben, nebst Dachziegel aus geschlammtem Lehm nur zu haben bei **S. Schmid & Ch. Speidel**, Ziegelfabrik, Mellingerstraße, Marburg. 3546

Hübsche moderne
Seiden-Reste
für Blusen und Unterröcke.
Grosse Auswahl zu bedeutend ermässigten Preisen.
Gustav Pirchan, Marburg.

SCHULZWECKEN
in jeder Richtung
entsprechend
ist unsere
neueste Feder
Nr. 548 EF
und F grau
aus feinstem Stahl, vorzügl. Qualität
Carl Kuhn & Co., Wien
Gegründet 1843.
In allen Schreibwarenhandlungen zu haben.

Die Firma **Max Bärwinkel, Rumburg**, Bahnhofstrasse 32, bringt ein gesetzlich geschütztes **Trocken-Klosett ohne Wasserbespülung** in den Handel, welches alle bisherigen Uebelstände bei Aborten abstellt. Dasselbe ist aus weissem Steingut und höchst elegant ausgeführt. Es ist dies das neueste und beste, was bis jetzt auf diesem Gebiete erfunden wurde. Auch lässt sich dasselbe auf jede Abortanlage anbringen. Durch dieses Patent-Klosett wird den verschiedenen Erkrankungsgefahren, die bei offenen Abortanlagen unvermeidlich sind, vollständig vorgebeugt. Preis 30 K. 2067

Kaffee
nach neuestem
Heisslufttrockenverfahren
geröstet ergibt größte, bisher unerreichte Ausbeute an aromatischen Extraktstoffen, (nach Analyse des chem. Laboratoriums in Stuttgart um 30 % mehr als bei der gewöhnlichen Röstung) demnach sich solcher bei vorzüglichem Aroma und überaus kräftigen Geschmack auch im Gebrauche billiger stellt. Verlangen Sie Preisliste. Bei Abnahme von 4 1/2 Kilo wird 5 % Rabatt gewährt. Erste Saazer hygienische Kaffee-Gross-Rösterei mit Dampftrieb
Karl Kneissl, Saaz,
Import- und Versandthaus.

Großer Gisteller
zu vergeben. Josefgasse 3, Rath.
Ma cher. 3626

Neugeb. Haus
hochhoch, mit 9 Zimmer, 8 Küchen, Geislerlei, Kellern, Wasserleitung bis zum Dachboden und Garten, Zinsertrag monatlich 74 fl. 44 fr. zu verkaufen. Penagasse 25, Magdalena

Salon-, Blumentisch-, Dekorations-Pflanzen
in grosser Auswahl, komplette Dekorationen für Hochzeiten und Festlichkeiten billigt bei
A. Kleinschuster, Marburg,
Gärtnerei Gartengasse 17, Blumen-Salon Postgasse 8.

Frische 200
Bruch-Eier
7 Stück 20 fr.,
bei
A. Himmler,
Marburg,
Blumengasse Nr. 18.

Zu vermieten
Im Hause Mellingerstrasse 69 sind einzimmerige Wohnungen zu vermieten. Anzufragen bei Baumeister **Derwuschek.** 2659

Wohnung
3 Zimmer samt Zugehör im 2. Stock,
Wohnung, 2 Zimmer samt Zugehör im 1. Stock zu vermieten vom 1. Dezember. Abz. in der Verw. d. Bl. 3839

Blumen
eigener Produktion, Natur- und präparierte Blumen in modernster Ausführung, billiger als überall.
Kleinschuster's Blumensalon,
Marburg, Postgasse 8.

Jetzt kommt die Zeit des Teetrinkens!!



Wer
guten Tee
und
echten Rum
haben will, versuche bei
M. Wolfram
Marburg
33 Herrengasse 33.

Ein gewaltiger Fortschritt
ist die
Waschmaschine
System **Krauss**
D.R.G.M.
Für Küche und Waschhaus.

Litle Wondre
vorzüglicher
Luftdruck-Apparat
(mit Wasserdruck) für **Bierleitungen** (keine Kohlensäure). Keine Luftpumpe mit Handbetrieb, sondern vervollkommnete hygienische Einrichtung der Neuzeit. Alles Nähere bei **Friedr. Wiedemann.**
Dortselbst sind auch die patentierten **Wasch-Maschinen** (System Krauss) lagernd.

Panorama International.
Marburg, Burgplatz 2, Wögererhaus.

Permanente Ausstellung plastischer und kolorierter Stereoskopen.
Jede Woche neue Serie.
Vom 24. November bis auf weiteres:
Abazzia. Pola. Fiume.
Eintritt 40 h, Kinder 20 h, Familienkarten für 3 Personen à 30 h. Für Schulen und Vereine Ermäßigung.
Geöffnet von 4 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends.

Zementrohre und Zementplatten
werden unter den normalen Preisen abgegeben
Baumeister Franz Derwuschek,
Meiserstrasse 26. 2283

C. Pickel, Betonwarenfabrik
Marburg, Volksgartenstrasse 27
(Telephon Nr. 39)

empfiehlt sich zur Anfertigung und Lieferung aller Arbeiten aus Portland-Zement: Pflasterplatten, Kanalaröhren, Fenster- und Türstöcken, Stiegenstufen, Traversen-Unterlagsteinen, Grenzsteinen, Tränke- und Schweinetrögen, Brunnenmuskeln, Brunnendeckplatten, Pfeiler- und Rauchfang-Deckplatten, Randsteinen, Kreuzstöcken, Grabeinfriedungen, Säulenfüßen etc., ferner zur Ausführung von: Kanalisierungen, Einfriedungen, Reservoirs, Beton- und Terrazzoböden, Fundamenten aus Stampfbeton, Gewölben etc. etc. Solide, billige und fachgemäße Ausführung wird garantiert.

Lager von Steinzeugröhren,
doppelt glasiert, für Abortanlagen, Dunstabzüge und Kanalisierungen, **Metallader Platten** in allen Dessins. **Strangfalzziegel und Drainageröhren** aus der I. Premstättter Falzziegelfabrik des H. Haas & Komp. 339

Taschentücher
in Battist, Halbleinen und Reinleinen, glatt und à jour-Saum, moderne Borduren sind in reichster Auswahl eingelangt. 3712
GUST. PIRCHAN,
Marburg.

Türken Fres. 400 Lose

Sechs Ziehungen jährlich
Nächste schon

1. Dezember 1903
Haupttreffer:

Fres. 600,000, 300.000
etc.

Kleinsten Treffer Fres. 240 in Gold

ohne jeden Abzug.
Jedes Los wird gezogen.

Ein Los Kassapreis **K 149.** — od.
in **31 Monatsraten à K 5.75.**

Sofortiges Spielrecht nach Bezahlung der ersten Rate. 3910

Ziehungslisten „**Neuer Wiener Merour**“ kostenlos.
Wechselstube

Otto Spitz, Wien
I, Schottenring 26.

Sämtliche Apfelbäume

edle Sorten, werden gänzlich ausverkauft sowie auch der Garten als schöner Bauplatz zu verkaufen ist. Adresse in der Verw. d. Bl. 3922

Schöne, lichte

Hofwohnung

2 Zimmer samt Zugehör, sofort zu beziehen. Tegetthoffstrasse 29. 3980

Französische 3955

Lehrerin

durch die französische Staatsprüfung befähigt, erteilt Unterricht. Adresse in der Verw. d. Bl.

WOHNUNG

parterre, mit 3 Zimmer, Badezimmer, Veranda und Zugehör vom 1. Jänner zu vermieten. Bismarckstrasse 17. 3351

Nettes, ehrliches 3975

deutsches Mädchen

sucht Posten, womöglich in Graz oder Umgebung, in ein kleines Geschäft. Gefällige Anträge an Verw. d. Bl. unter „R. S.“

Möbl. Zimmer

separiert, samt Post für 1 oder 2 bessere Herren bis 1. Dezember zu vermieten. Nagysstrasse 12, 1. Stock links. 3907

Im Subabonnement zu vergeben Café Rathaus

Neues Wiener Tagblatt, Grazer Tagblatt, Deutsche Wacht, Scherer, Grazer Montags-Zeitung, Süddeutsche Rundschau, Südböhmische Presse, Das Album, Die Woche, Figaro, Simplicissimus, Slovenski Narod.

Riesen-Konzert-Orchestration

von prachtvoller Ausstattung, großartig spielend, eine ganze Musiklapelle vollkommen ersetzend, ist Verhältnisse halber unter dem halben Anschaffungspreis zu verkaufen. Für Restaurateure, Landwirte etc. mit großen Lokalitäten sehr rentabel, nachdem das Wert sowohl für Konzert- als für Tanzmusik bestens verwendbar ist. Ausk. Bw. d. Bl. 3792

Drahtseile
für 3177
Ueberfahren,
Transmissionen, Aufzüge, sowie für alle übrigen Zwecke liefert in allen Konstruktionen und besten Qualitäten billigt die Firma
Ferdinand Graf v. Egger, Feistritz
im Rosentale, Kärnten.

Geehrte Wähler des I. Wahlkörpers!

Der „Allgemeine Deutsche Wahlausschuß“ hat sich in seiner letzten Sitzung dahin geeinigt, folgende Herren als Wahlwerber für den 1. Wahlkörper aufzustellen:

Bancalari Josef, Direktor der Sparkasse,
Franz Josef, Mühlenbesitzer,
Göb Anton, Brauereibesitzer,
Dr. Grögl Raimund, Hausbesitzer,
Liebisch Anton, k. k. Landesgerichtsrat,

Dr. Lorber Heinrich, Rechtsanwalt,
Nödl Josef, Ingenieur,
Pfrimer Karl, Landtagsabgeordneter,
Dr. Raf Almand, prakt. Arzt,
Schmidl Karl, Lehrer.

Der gefertigte Ausschuß richtet nun an die deutschen Wähler die dringende Bitte, am Wahltage, d. i. am Freitag, den 27. d. M. vollzählig an der Wahlurne zu erscheinen und einig und geschlossen für diese Kandidatenliste einzutreten, damit auch der 1. Wahlkörper den Beweis erbringt, daß er, allen verwerflichen Unterströmungen unzugänglich, von einem einigen, stramm deutschen Bewußtsein beseelt ist.

Die Wahl findet im **Rathause** von 8 bis 1 Uhr statt.

Das Wahlausschußlokal befindet sich in **Drehslers Frühstückstube**.

Der allgemeine deutsche Wahlausschuß.

Dienstag, den 1. Dezember

Beginn des

Weihnachtsverkaufes!

zu staunend billigen Ausnahmepreisen bei

Deu & Dubsky, Modewarenhandlung

„zum Bischof“

Herrengasse Nr. 3.

3986

Der Marburger Gewerbeverein

empfiehlt nachstehende Kandidaten zur Wahl in den Gemeinderat für den

I. Wahlkörper:

Bancalari Josef, Sparkassendirektor

Franz Josef, Mühlenbesitzer

Göb Anton, Brauereibesitzer

Dr. Grögl Raimund, Hausbesitzer

Liebisch Anton, k. k. Landesgerichtsrat

Dr. Lorber Heinrich, Rechtsanwalt

Nödl Josef, Ingenieur

Pfrimer Karl, Landtagsabgeordneter

Dr. Raf Almand, prakt. Arzt

Schmidl Karl, Lehrer.

Herren!

Schönes Klavier

Leere Kisten

Vorzügliche Mittag- und Abendkost. Wo, sagt Verw. d. Bl.

Schweighofer = Flügel, zu verkaufen. — Anfrage Tegetthoffstraße 22, 1. Stock. 4009

sind billigt abgegeben bei **Ad. Weigert**, Tegetthoffstraße 13.

Danksagung.

Für die in so reichem Maße zugekommenen Beweise aufrichtiger Anteilnahme anlässlich des Ablebens unserer unvergesslichen, herzensguten Gattin und Mutter, der Frau

Antonie Wurzinger, geb. Weber,

sowie für die vielen schönen Kranzspenden und für das so überaus zahlreiche ehrende Geleite zur ewigen Ruhestätte sagen den herzlichsten Dank

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Marburg, 26. November 1903.

Kasino-Konzertsaal.

Samstag, den 28. November 1903

Nur eine Gastvorstellung

des beliebten Gesangscomikers

Jos. Steidler

aus Danzers Orpheum, samt Gesellschaft

mit interessantem und komischem Programme.

Anfang 8 Uhr. Entree 40 kr. Im Vorverkauf 30 kr.

Zu haben in der Kasino-Restoration und im Café Meran.

An die sehr geehrten Wähler des

I. Wahlkörpers!

Wir empfehlen zur Wahl nachstehende Herren des Allgem. deutschen Wahlausschusses:

Bancalari Josef, Direktor der Sparkasse

Franz Josef, Mühlenbesitzer

Göb Anton, Brauereibesitzer

Dr. Grögl Raimund, Hausbesitzer

Liebisch Anton, k. k. Landesgerichtsrat

Dr. Lorber Heinrich, Rechtsanwalt

Nödl Josef, Ingenieur

Pfrimer Karl, Landtagsabgeordneter

Dr. Raf Almand, prakt. Arzt

Schmidl Karl, Lehrer.

Vorstellung der Gastwirte- und Fleischhauer-Genossenschaft.

Bitte

an edle Menschen.

Ein gelernter Schmied, der vom Unglück verfolgt, längere Zeit ohne Beschäftigung ist, 3 kleine Kinder hat, bittet edle Menschen um Arbeit und zur momentanen Hilfe um eine kleine Unterstützung, auch alte Kleider, Lebensmittel u. Gütige Spenden nimmt die Verw. d. Bl. entgegen. Spenden sind eingelangt von Ungenannt 5 R. und 2 R.

Unmöbl. Zimmer

parterre, gassenseitig, sogleich zu vergeben. Schmidplatz 6. 4008

Stockhohes Hans

mit 6 Zimmer, 4 Küchen, 3 Speisen, Greislerei, großem Garten, Brunnen, 11 Jahre steuerfrei, 25 Min. von Marburg um 7000 fl. zu verkaufen. Anzufragen Perkostraße 5, beim Hauseigentümer. 3988